

Gebietsbeauftragte im Programm Sozialer Zusammenhalt

→ Quartiersmanagement Gropiusstadt-Nord

Das Quartiersmanagement (QM)-Gebiet Gropiusstadt Nord gehört zum Ortsteil Gropiusstadt im Süden Neuköllns. Die größtenteils von Walter Gropius geplante und zwischen 1962 bis 1975 erbaute Großsiedlung umfasst eine Fläche von 264 ha. Die Gropiusstadt wird im Norden von der Rudower Straße/Neuköllner Straße, im Osten vom Zwickauer Damm, im Süden und Westen von der Neukölln-Mittenwalder Eisenbahntrasse sowie von der Stadtgrenze zum Land Brandenburg begrenzt. Ein Großteil der rund 18.500 Wohnungen wurde im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus errichtet.

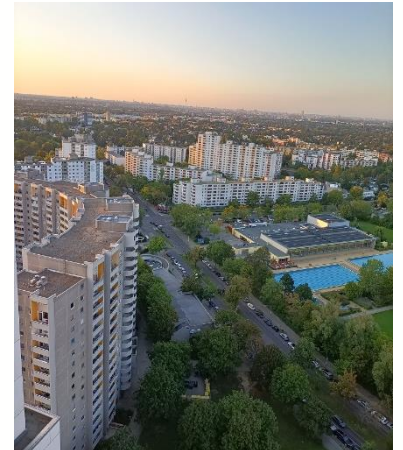
Das für den Siedlungsbau der 1960er Jahre typische Wohngebiet ist stark durchgrünt und von unterschiedlichen Baustrukturen geprägt, von Bungalow-Siedlungen (Einfamilienhäuser) über niedrige Wohngebäude (3-4 Geschosse) bis hin zu hochgeschossigen Wohngebäuden (6-15 Geschosse) und vereinzelt Punkthochhäusern.

Zentrale Nahversorgungszentren sind die Gropius Passagen. Das Gemeinschaftshaus Gropiusstadt und der Campus Efeuweg sind zentrale Anlaufpunkte für Bildung, Kultur und Nachbarschaft im Gebiet. Mit drei U-Bahnhöfen ist das QM-Gebiet gut an das öffentliche Verkehrsnetz und somit an die Innenstadtbezirke angebunden. Im QM-Gebiet leben rund 16.000 Bewohner*innen. Die Gruppe der über 65-Jährigen stellt einen überdurchschnittlich großen Anteil an der Gesamtbevölkerung dar, auch die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen ist leicht überdurchschnittlich vertreten. Ein größerer Teil der Bewohnenden lebt in prekären sozialen Verhältnissen.

Von 2005 bis 2020 war S.T.E.R.N mit der Gebietskoordination des Vorläufer-Quartiersmanagements Lipschitzallee/Gropiusstadt beauftragt. Im Rahmen der vorangegangenen Gebietsbeauftragung wurden vom QM-Team bereits lokale Netzwerke aufgebaut und koordiniert. Diese haben sich auch über die Förderung hinaus bewährt und werden nun im Rahmen der aktuellen Gebietskoordination fortgeführt bzw. um Akteur*innen aus dem aktuellen Fördergebiet erweitert.

Folgende Aufgabenschwerpunkte gehören in den Handlungsfeldern *Nachbarschaft und Integration, Bildung, Gesundheit und Bewegung, Öffentlicher Raum* sowie *Beteiligung* zum Quartiersmanagement:

- Gebietskoordination, Vernetzung und Beteiligung der lokalen Akteure (z.B. Stärkung der Zusammenarbeit und Projektentwicklung mit bspw. den lokalen Netzwerken NWG (Netzwerk Gropiusstadt); Bildungsverbund Gropiusstadt, Kiez-AG, Kita-Runde
- Stärkung der Nachbarschaft, Bewohneraktivierung und -beteiligung, Begleitung und Unterstützung der Bewohnergremien, Erstellung eines Beteiligungskonzeptes



Leistungszeitraum:

Seit 2020

Auftraggeber*in:

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Ref. Sozialer Zusammenhalt Stadt, Stadttumbau, Zukunftsinitiative Stadtteil
Alexandra Kast
Tel.: 030-90139 4840

Bezirksamt Neukölln
Jochen Biedermann
Stadtrat für Stadtentwicklung,
Soziales und Bürgerdienste
Tel. 030-90239 2240

Ansprechpartner S.T.E.R.N.:

Dipl.-Ing. Thorsten Vorberg-Begrich
Tel. 030-58 73 88 50
vorberg.thorsten@stern-berlin.de

Stand: Juni 2022

- Projektinitiierung und Begleitung der Maßnahmen bei der Umsetzung, Unterstützung der Fördernehmer bei der Antragstellung und Umsetzung ihrer Maßnahmen (z.B. Campus Efeuweg“, „Bildungsverbund Gropiusstadt“, „Kooperationsverbund ALBA Gropiusstadt“)
- Erstellung und Fortschreibung eines Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes und Berichterstattung
- Information und Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Pflege der Internetseite und Social-Media-Kanäle, treuhänderische Bewirtschaftung der Mittel im Fonds für Öffentlichkeitsarbeit)
- Bewirtschaftung der Mittel für den Aktionsfonds

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept plus (IHEK+)

2021 wurde S.T.E.R.N von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen mit der Erstellung des IHEK+ im Rahmen der „Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere“ (GI) beauftragt. Durch eine verstärkte Intervention in GI-Gebieten wie der Gropiusstadt sollen eine leistungsfähige Infrastruktur sowie nachhaltige öffentliche Dienstleistungen und sozio-integrative Angebote sichergestellt werden. Im IHEK+ werden dazu die vorhandene und benötigte soziale Infrastruktur untersucht und Maßnahmen zur Gebietsentwicklung und zur Verbesserung der Lebensverhältnisse im Quartier beschrieben. Die Maßnahmen wurden ressortübergreifend mit bezirklichen Fachämtern und Beauftragten, mit Gebietsakteuren sowie Bewohner*innen erarbeitet. Dazu fanden zu den o.g. Handlungsfeldern Stadtteilwerkstätten und thematische Workshops mit Akteuren und Vertreter*innen aus den Verwaltungen statt. Zudem erfolgte die Abstimmung mit verschiedenen Senatsverwaltungen zur Finanzierung der entwickelten Modellprojekte.

Aufgrund der pandemischen Lage fanden die verschiedenen Abstimmungsrounden und Beteiligungsformate überwiegend in digitaler Form statt.

